

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 71 (2015)
Heft: 2

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kann es bei einer Theatervorstellung einen Unterbruch geben? Wenn er in einer theaterwissenschaftlichen Arbeit an der Universität Bern beschrieben werden soll, dann nicht: Da muss es eine Unterbrechung sein, denn: «Helvetismen sind durch hochdeutsche Formulierungen zu ersetzen», und «Unterbruch» ist als Beispiel genannt.

Es stimmt zwar, dass das Wort mit dem Vermerk «schweizerisch» im Duden steht, aber ohne den Zusatz «mundartlich». Somit gehört es zur Standardsprache, ist also auch hochdeutsch. Will das Theaterinstitut nur solche Wörter als hochdeutsch gelten lassen, die im ganzen deutschen Sprachraum gebräuchlich sind, so muss es sämtliche regional markierten verbannen. Bei «Unterbruch» gibt es kein Problem der Verständlichkeit; vielmehr scheinen die Richtlinien die Ansicht wiederzugeben, Helvetismen seien unwissenschaftlich.

Gerade diese Ansicht aber ist selber unwissenschaftlich, denn es ist in der Linguistik heute unbestritten, dass Deutsch eine plurizentrische Sprache ist, dass also mehrere regionale Varietäten gleichberechtigt nebeneinander bestehen. Auch «Deutschländisch» ist ja nicht einheitlich. Dennoch stützen sich verschiedene Schweizer Universitäten auf die Vorstellung, es sei die Leitvarietät, wie ein Beitrag in diesem Heft zeigt.

Weitere Aufsätze gelten einem historischen Streit um die Hochsprache und der relativ freundlichen Einstellung heutiger Zeitungsleute gegenüber Helvetismen. Diese Einstellung ist auch den Hochschulen zu wünschen, etwa indem sie den Dudenband «Schweizerhochdeutsch» in ihre Richtlinien aufnehmen.

Daniel Goldstein